№ 1735. Freitag, 20. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 19. Februar. Die „Breslauer Zeitung" enthält in ihrer Mittagsausgabe eine Correspondenz aus Posen, nach welcher in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch Konin (an der Warthe, Gouvernement Kalisch) von den Insurgenten in plötzlichem Angriff genommen worden sei. Die russischen Truppen, durch den Ueberfall überrascht, sollen sich zerstreut haben.

Frankfurt, 19. Februar. Wie bereits gemeldet, ist die „Europe" in der Lage, den Inhalt der preußisch-russischen Convention mitzutheilen. Der erste Theil derselben bestehe hauptsächlich aus folgenden drei Stipulationen. Erstens: Den russischen Truppen wird das Recht eingeräumt, die Verfolgung der Insurgenten über die preußische Grenze und bis dahin fortzusetzen, daß sie einer preußischen Truppenmacht begegnen, die zur Entwaffnung der Insurgenten stark genug ist; und vice versa. Zweitens werden die Bedingungen festgestellt, unter welchen eine von den russischen Generalen zum Behufe strategischer Erfolge für nöthig gehaltene Grenzüberschreitung gestattet sein soll. Drittens werden Maßregeln bei der Zollerhebung und Grenzbewachung verabredet, um den Insurgenten den Bezug von Kriegsbedarf abzuschneiden. Der zweite Theil der Convention enthält die geheimen Klauseln, die, wie in London, Wien und Paris verlautet, die Haltung der beiden Regierungen für den Fall einer andern als diplomatischen Intervention zu Gunsten der Polen bestimmen. Russell, Drouyn de Lhuys sollen unter Berufung auf das Nichtinterventionsprincip die Convention mißbilligt haben.

Wien, 18. Februar. Der Kaiser hat heute die Herren Bonamy, Price und Seymour in Angelegenheiten der internationalen Bank, die in London und Wien errichtet werden soll, in besonderer Audienz empfangen.

London, 19. Februar. Die Bank von England hat den Discont auf 4 Procent herabgesetzt. Consols 92⅞—93.

London, 19. Febr. Der Dampfer „City of Edinburgh" ist mit 913,000 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 6. d. eingetroffen. Nach denselben haben die Unionisten große Anstrengungen gemacht, Charleston anzugreifen. Die Expedition des General Banks ist aufgeschoben worden. Die Conföderirten haben die unionistischen Kanonenboote bei der Insel Nr. 10 angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Der Kommandirende in Georgia und die Gouverneure von Nordcarolina und Alabama haben das Volk aufgerufen, in der Vertheidigung des Vaterlandes fortzufahren. Die Legislative zu Newyork hat die Emancipations-Proclamation gebilligt. Die Handelskammer hat das Vertrauen ausgedrückt, daß die Regierung sich verpflichten werde, zur Unterdrückung der Rebellion Hilfe zu leisten. Der unionistische Dampfer „Queen West" hat die Blokade von Vicksburg forcirt. Wie gerüchtsweise verlautete, würde Butler Halleck ersetzen.

In Newyork war am 6. d. der Cours auf London 173—173½, Goldagio 57⅛, Baumwolle flau, 85½—86.

London, 19. Februar. Nach weiteren Beeichten mit dem „Edinburg", die bis zum 7. d. reichen, haben die Conföderirten in einem Seetreffen im Golf von Texas den Unionisten einen Kriegsdampfer von 12 Kanonen abgenommen und in Folge dessen den Hafen von Galveston für offen erklärt. In einer Gegenproclamation der Unionisten wird die ganze Küste von Texas für blokirt erklärt.

Die Conföderirten arbeiten an der Befestigung von Richmond. Ihrem Congresse liegt ein Gesetzentwurf vor, wonach alle Regierungsbeamten zwischen 18 und 45 Jahren in das Heer eingestellt und in ihren Aemtern durch kriegsuntüchtige Personen ersetzt werden sollen.

In Washington ging das Gerücht, der Congreß werde alle Speculationen auf das Goldagio mit ⅛ Procent besteuern.

Die Gesetzgebung von Indiana discutirt zwei Vorschläge zur Herstellung des Friedens zwischen dem Norden und dem Süden.

In Vera-Cruz war am 28. d. M. das Gerücht verbreitet, Mejia habe Doblado geschlagen und 400,000 Doll. erbeutet. Daß die Franzosen von der Garnison von Puebla eine Niederlage erlitten, hat sich nicht bestätigt. Am 28. d. befand Forey sich noch in Orizaba. Es wurde erzählt, in Tampico hätten die Mexikaner Personen, die den Franzosen behilflich gewesen, nach deren Abzuge gehängt.

Zur polnischen Frage.

Die Staatsregierung hat die Interpellation der Abgeordneten Kantak und v. Chlapowski als eine „Gelegenheit" benutzt, „um sich über ihre Stellung zu dem in Polen ausgebrochenen Aufstande öffentlich zu erklären." Es beweist diese Erklärung auf's Neue, daß die Minister sich in einem Kreise von Vorstellungen bewegen, die eine Verständigung mit ihnen auch auf diesem Gebiete unmöglich machen. Wir beschränken uns daher auf die Hervorhebung nur einiger Sätze, um zu zeigen, daß das Volk auch in der vorliegenden Frage eine der ministeriellen entgegengesetzte Praxis verlangen muß.

Die Minister stellen den Satz auf, „daß der polnische Aufstand . . . . während seiner Dauer die diesseitigen Staatsinteressen in eine Mitleidenschaft ziehen wird, deren Nachtheile um so fühlbarer werden müssen, je länger der Ausnahmezustand des Nachbarlandes fortbesteht." So richtig dieser Satz auch in seiner so allgemein gehaltenen Fassung zu sein scheint, so ist er es doch nur dann, wenn man das Wort „Staatsinteressen" nicht auf Alles und Jedes, was dasselbe ausdrückt, sondern nur auf das wirthschaftliche Interesse der Nation und damit auch des Staates bezieht, und wenn man ferner dabei nicht an eine Zerstörung, sondern nur an eine heilbare, wenn auch sehr empfindliche Beschädigung unseres Wohlstandes denkt. Wollen die Minister jenen Satz in dieser Beschränkung verstanden wissen, so wird ihnen sicherlich Niemand widersprechen. Man würde nur sagen, daß das von den Ministern in Aussicht gestellte Heilmittel das allergefährlichste ist, das man nur anwenden könnte. Sie erklären es für „die Pflicht der Regierung", dem polnischen Aufstande auch dann „entgegenzutreten", wenn der „Territorial-Bestand" unseres eigenen Staates durch denselben nicht gefährdet werden könnte. Sie erklären also, den Russen zur Wiederherstellung ihrer Herrschaft über Polen hilfreiche Hand leisten zu müssen. Nachdem die preußische Regierung schon einmal, im Jahre 1831, den Russen zur Niederwerfung einer polnischen Revolution behilflich gewesen ist (wir erinnern nur an die Schiffbrücke, die damals für Paskiewitsch in Thorn gebaut wurde), will sie diesen Dienst ihnen jetzt zum zweiten Male leisten. Sie will ihn einem Nachbarn leisten, der, abgesehen von dem, was schon bei den früheren polnischen Theilungen und was 1807 uns von ihm angethan wurde, uns 1815 wieder übervortheilte, der dann mehr als vierzig Jahre gegen die geschlossenen Verträge durch die Grenzsperre die Lebensader gerade unserer Provinz unterband, der ferner zum Danke für den Frieden von Adrianopel, den der preußische Gesandte, General Müffling, ihm mit Aufopferung des preußischen Interesses und des eigenen guten Namens verschafft hatte, einen Plan zur Eroberung der Provinz Preußen bis an die Weichsel mit dem französischen Ministerium verabredete, einem Nachbarn endlich, der noch im Jahre 1850 zur Deckung Dänemarks gegen unsere Angriffe eine Flotte in der Ostsee kreuzen ließ und gleichzeitig in Polen eine Armee aufstellte, um in das Herz unserer Monarchie vorzudringen, wenn unser König seine damaligen Pläne zur Herstellung eines deutschen Bundesstaates selbst nur in den Grenzen der sogenannten Union wirklich durchführen wollte. Wir verzichten darauf, alle die Betrachtungen anzustellen, die jedem Preußen, der etwas Anderes ist als ein Kreuzzeitungsmensch, bei der bloßen Aufzählung aller dieser Vorgänge sich ganz von selbst aufdringen. Wir erinnern nur daran, daß solchen Nachbarn gegen Polen Hilfe leisten nichts Anderes heißt, als ihm wiederum eine Garantie geben, daß er alle unsere volkswirthschaftlichen, alle unsere politischen Interessen verletzen kann, und dabei sicher sein, daß, mag er Polen regieren wie er Lust hat, doch preußische Hilfe ihm unbedingt sicher ist. Und er wird regieren in einer Weise, daß jeden Augenblick ein neuer Aufstand in Aussicht steht, und daß wir jeden Augenblick auf eine neue Unterbrechung unseres Verkehrs, auf eine neue Aufwendung von Geld- und Menschenkräften gefaßt sein müssen. Wir würden uns einen dauernden Schaden an unserem öffentlichen und Privatvermögen zuziehen und würden jeden Augenblick bereit sein müssen, das Blut unserer Söhne und Brüder für die Interessen oder vielmehr für die Launen der russischen Politik zu opfern.

Aber unsere Minister denken nicht bloß an das wirthschaftliche Interesse, sie sagen, daß, wenn den Polen „die Herstellung eines unabhängigen polnischen Reiches" gelänge, „jedenfalls die Interessen und die Sicherheit des preußischen Staates" überhaupt und vielleicht gar der „Territorial-Bestand" desselben „in hohem Grade" werde gefährdet werden. Aber wir müßten in der That wenig preußisches und deutsches Selbstgefühl haben, wenn wir nicht wissen sollten, welche unendlich andere Stellung wir in Posen und im südlichen Theile von Westpreußen einnehmen als die Russen in ihren ehemals polnischen Provinzen. Und wenn, wie die Minister ja selbst als möglich zugeben, unser Territorial-Bestand selbst durch ein Polenreich nicht bedroht wäre, wie sollten dann in anderer Weise „die Interessen und die Sicherheit des preußischen Staates" durch dasselbe „gefährdet" sein?

Wir wissen in der That nicht, was die Minister bei einer solchen Behauptung sich gedacht haben. Wohl aber wissen wir, was die Kreuzzeitungspartei sich denkt, wenn sie von ihrer Seite eben diese Behauptung aufstellte. Sie denkt, daß die Interessen und die Sicherheit zwar nicht des preußischen Staates selbst, wohl aber derjenigen Gestalt desselben, die sie für alle Zeiten ihm geben möchte, nur gewahrt werden können, wenn sie durch jedes Mittel und jeden Dienst sich die russische Gönnerschaft erwirbt. Darum alle jene lügenhaften Berichte über den gefährdeten Zustand unserer Grenzen und über die drohende Haltung unserer Polnisch redenden Mitbürger, darum das Geschrei nach Belagerungszustand und Militärdictatur; darum das Drängen nach einem preußischen Einmarsch in Polen, darum endlich das flehende Händeausstrecken gegen Oesterreich um die Erneuerung der heiligen Allianz.

Deutschland.

+ Berlin, 19. Februar. Nachdem die Gerüchte über eine baldige Auflösung des Hauses der Abgeordneten ver-

Die Gärten im Lager zu Chalons.

Politische Blätter haben wiederholt die Nachricht gebracht, daß die Regierung den Soldatengärten im Lager von Chalons in Frankreich ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt und in dieser Einrichtung Napoleons III. einen wichtigen Culturhebel für Förderung der Feld- und Garten-Cultur erkannt und die Nachbildung derselben nicht nur für Lager, sondern auch für Festungen und Garnisonstädte in Aussicht genommen habe. Diese Gründung von Soldatengärten, welche mit dem stehenden Lager von Chalons in Verbindung gestellt sind, ist ein äußerst wichtiger Schritt des Kaisers von Frankreich, um den Sinn für Gartenbau im Volke zu wecken, und dadurch auch auf die Hebung des Interesses für die Landwirthschaft und die rationelle Hebung des Volkes hinzuwirken. Ausgehend von der richtigen Erkenntniß, daß der Sinn für Gartenbau ein wesentlich gemeinnütziger, sowohl vom moralischen als ökonomischen Gesichtspunkte ist, wirkt dieser Sinn, der sich an die Familie, an das Eigenthum und die Heimath fesselt, wesentlich auf die Erhöhung an deren Reizen und Werth, um so wichtiger, als diese für Schichten der Bevölkerung erzielt werden, bei denen über den gegenwärtigen Zeitverhältnissen diesen Sinn zu wecken und zu pflegen ein dringendes Staatsbedürfniß geworden ist. Diese Rücksichten bestimmen die Mittheilung dieses Artikels für die Leser dieser Zeitung, indem der Wunsch bei einem gleichen Bedürfnisse für unser Volk angeregt ist, die Einrichtungen auch bei uns nachgemacht zu sehen, wo so viele Hände während des Militärdienstes den nöthigen Geschäften des Friedens verloren gehen und dem Theile der Bevölkerung, der für den Soldaten das größte Contingent liefert, das Verständniß für Gartenbau und landwirthschaftlichen Fortschritt aber so abgeht, als der Bevölkerung des platten Landes in Frankreich.

Das stehende Lager bei Chalon an der Marne, in derselben Catalaunischen Ebene, auf welcher Römer und Deutsche 451 in mörderischer Schlacht den Ansturm Attilas siegreich abhielten, umfaßt in reglementirtem Wechsel stehende und zur sommerlichen Manövrirzeit garnisonirende Regimenter; jedem ist ein bestimmtes Areal zugewiesen, um darin einen Garten anzulegen, in welchem jede Truppen abwechselnde delegirte Soldaten nicht nur zum eigenen Bedarfe und Besserung ihrer Lagerkost ebensowohl Obstarten wie Gemüse, sondern auch versuchsweise andere nützliche landwirthschaftliche und industrielle Gewächse anziehen. Jeder Ertrag des Feldes ist Eigenthum des betreffenden Regiments und den Soldaten wird auf diese Weise während des eintönigen Lagerlebens nicht nur Unterhaltung verschafft; der soldatische Geist, den jenes weckt, wird durch diese erheitert und nicht verdummt, und Gelegenheit gegeben zur Erlernung und Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, in einer Beschäftigung, welche für den Wohlstand, die Sittlichkeit und Behaglichkeit des Volkes von großer Bedeutung ist.

Die französische Acclimatisationsgesellschaft zu Paris steht jedem einzelnen Regimente mit Rath und That, direct oder durch ihre Emissäre, zur Seite, wo sie nur verlangt werden, und der Wetteifer der einzelnen Regimenter und Bataillone, die schönsten Erzeugnisse zu liefern und den sorgfältigsten Anbau ihrer Gärten zu erzielen, hat diese treffliche Idee der Soldatengärten bereits einen fruchtbringenden Erfolg erringen lassen und energische Spuren ihres Schöpfers hervorgerufen. Wie Napoleon III. Allem, was er angreift, die practische Seite abzugewinnen weiß, ist er nicht bloß bei der Errichtung dieser Gärten stehen geblieben, sondern er feuert sein empfängliches Volk noch dadurch an, daß er den Ehrgeiz anstachelt durch Ausstellung der Garten-Erzeugnisse seiner Soldaten, durch die Verleihung von Medaillen und Concurrenzprämien, welche an den Fahnen des Regiments prangen. Die Burschen, welche heute Soldaten sind und morgen wieder Bauern, nehmen alle mehr oder weniger nützliche Kenntnisse auf diesem Gebiete in ihre Heimath zurück und verbreiten dadurch im Lande aus eigener Anschauung und Betriebe eine Kenntniß über wichtige Pflanzen und deren Kultur, wie über Obstbau und Obstkunde. Dieser practische Unterricht ist für die Verbreitung gärtnerischer Kenntnisse in der Masse des Volks, für die Schätzung der Benutzung neuerer Methoden, durch welche die Zucht, Veredlung und Benutzung des Obstes und Gemüses verbessert wird, von unberechenbaren Folgen.

(Gart.-Ztg.)

Stadt-Theater.

*** Vierte Gastdarstellung des Frl. Genée: „Magdalena, die Erbin von Tein, oder das Dohlennest", Schauspiel in 5 Acten, nach einem Roman bearbeitet von E. Siegl. — Das Stück ist eine Birch-Pfeiffersche Dramatistrung des einst vielgelesenen Paalzow'schen Romanes, Thomas Thyrnau, ohne eine Spur von dramatischer Handlung. Eine Anzahl tugendhafter, sehr edler Personen hat unter der unglücklichen Fügung des Schicksals Mancherlei zu leiden. Dies giebt zu einigen sentimentalen Scenen Gelegenheit. Glücklicherweise hat eine dieser edlen Personen die Gefälligkeit, zwischen dem 4. und 5. Acte plötzlich zu sterben und damit das einzige Hinderniß zwischen den beiden Liebenden wegzuräumen, so daß sie sich schließlich doch kriegen. Magdalena ist ein originelles, heiteres Naturkind, das aber unter den Widerwärtigkeiten des Schicksals sich in allerlei Opfern und Resignationen als Heldin bewährt. Diese Rolle gab Frl. Genée Gelegenheit zu zeigen, was ihr Talent auf dem ernsten dramatischen Gebiet vermag. Die übrigen dankbaren Rollen fanden in Fräul. Ungar und den Herren Kurz, Ubrich und Reuter durchaus entsprechende Vertretung. — Den Schluß bildete das Jakobsohn'sche: „Bei Wasser und Brod". Die Kleinigkeit ist ein dramatischer „Scherz" genannt. Wir müssen uns leider durch das Geständniß compromittiren, daß wir die eckigen, derben Streiche eines verwilderten Backfisches, der sich schließlich auch noch berauscht, durchaus nicht mit ungemischter Heiterkeit aufzunehmen vermögen. Frl. Genée, das hier, wie im ersten Stücke vielfachen Beifall erntete, excellirte wiederum in der bis zur Verwechselung getreuen Nachahmung der Wirklichkeit.

stummt sind, wird es an der Zeit sein, die parlamentarische Situation im Zusammenhange zu überblicken. Als characteristisch tritt zunächst hervor, daß der Unterschied der politischen Bedeutung der beiden Häuser eine allgemein anerkannte Thatsache geworden ist. Vom Herrenhause spricht Niemand, vom Hause der Abgeordneten spricht und schreibt die ganze Welt; es gewinnt von Tag zu Tag mehr das Ansehen eines unabhängigen mit aller Spontaneität und Initiative handelnden Staatskörpers. Der Grund davon liegt nicht allein in der Zusammensetzung und den Fehlern des Herrenhauses, vielmehr hat bei uns wie in allen Ländern die politische Entwickelung ganz von selbst dahin geführt, daß demjenigen Hause, welches im eminenten Sinne die Vertretung des Volkes ist, auch das entscheidende Gewicht im öffentlichen Leben zufällt. Es ist das eine Entwickelung, die sich mit Naturnothwendigkeit vollzieht, weil sie nur zum Ausdruck und zur Formulirung bringt, was thatsächlich in den Dingen selbst liegt. Ein Volkshaus erbt nicht nur ausgedehntere Rechte, als z. B. das Herrenhaus besitzt, sondern, indem es in bestimmten Fristen sich verjüngt und aus dem treibenden Willen des Volkes neu hervorgeht, schöpft es auch frische Kraft zur Behauptung und Vertheidigung seiner Rechte. Im ruhigen Gange der Dinge giebt der ungestörte stetige Gebrauch dieser Rechte dem Volkshause allmälig seine Macht; ein Verfassungskampf beschleunigt diese Entwickelung, und wenn er gar in so ungeheuerlichen Formen auftritt, wie bei uns, und von Fehlern begleitet wird, wie sie bei uns Regierung und Herrenhaus begangen hat, so kommt die Entwicklung um so rascher zum Abschluß. Von diesem Gesichtspunkte aus läßt sich daher allerdings *jetzt* mit Recht sagen, was im vorigen Jahre noch nicht richtig war: der Schwerpunkt der staatlichen Gewalt ist *verlegt*; das moralische Gewicht im preußischen Staatsleben ist nicht mehr bei der Regierung, sondern bei dem Hause der Abgeordneten, und in dem Augenblicke, wo die Macht der Verhältnisse die Regierung zu einer Forderung an das Haus nöthigt, von deren Erfüllung oder Ablehnung die Action der Regierung oder gar der Bestand des Staates abhängt, in dem Augenblicke ist auch factisch der Schwerpunkt der Gewalt verlegt, ist die „parlamentarische Regierung" fertig. Der weitere Gang der parlamentarischen Verhandlungen wird das eben dargelegte Verhältniß noch fester begründen. Ueber den voraussichtlichen Fortgang der Geschäfte des Hauses der Abgeordneten ist zu bemerken, daß die Budget-Commission den Etat für 1863 (abgesehen von dem vorbehaltenen Extraordinarium) in wenigen Tagen bis auf den Marine- und Militair-Etat beendet haben wird; die Berathung im Plenum wird rasch nachfolgen und entsprechend rasch zu Ende kommen. Die Militair-Commission wird in nächster Woche ihre Berathungen beginnen. Zu diesen Vorlagen sind nur noch weiter zu erwarten: die Rechnungen für 1859 und 1360 mit den Bemerkungen der Oberrechnungskammer, der Gesetzentwurf (oder die Rechnung) zur Regelung des Etats für 1862 und der Etat für 1864. Nach alledem ist bei ruhigem Verlauf der Dinge der Schluß der Session nicht vor dem Monat Mai zu erwarten.

* Die besondere Commission zur Vorberathung des Hoverbeck-Carlowitzschen Antrages in der polnischen Frage ist heute gewählt. Vorsitzender Schulze-Delitzsch, Stellvertreter v. Carlowitz, Schriftführer Hummel, Stellvertreter Meibauer; die übrigen Mitglieder sind: v. Bonin (Genthin), v. Bunsen, Dahlmann, Haacke (Stendal), Immermann, John (Labiau), Kerst, Reichenheim, v. Rönne (Solingen), Röpell (Breslau), v. Sänger, Schmiedecke, Senff, v. Sybel, Techow, Twesten, Wachler. (Eilf Mitglieder gehören der deutschen Fortschritts-Partei, acht dem linken Centrum an; die liberale Minorität ist durch die Abgeordneten v. Bonin und v. Sänger vertreten.) Der Vorsitzende, Schulze-Delitzsch, ernannte zum Referenten in der Commission den Abgeordneten v. Sybel; dieser wird morgen Nachmittag, wo die Commission wiederum Sitzung hält, seinen Vorbericht erstatten.

* Heute hat die Budget-Commission den Etat des Kultus-Ministeriums durchberathen; der Cultus-Minister ist dabei zugegen gewesen. Auch die Berathung dieses Etats ist rasch zu Ende geführt. Zu erwähnen ist daraus, daß die im vorigen Jahre gestrichenen Gelder für die Central-Turnanstalt bewilligt werden sollen, da der Minister befriedigende Erklärungen gegeben hat. Die Vermehrung höherer Bildungs-Anstalten ist von der Kommission befürwortet.

* Der Ministerpräsident hat in einer seiner gestrigen Erklärungen die Zahl der neuen Verfassungs-Interpretationen um eine neue und zwar sehr bedeutsame vermehrt. Der Bemerkung des Abg. Virchow, nach Art. 6 des Gesetzes vom 3. September 1814 (die Reserve „dient im Fall eines entstehenden Krieges zum Ersatz des stehenden Heeres"), sei die Regierung zu der jetzt erfolgten Einziehung der Reserven nicht berechtigt, setzte der Ministerpräsident entgegen: Diese Berechtigung folge aus Art. 46 der Verfassung: „Der König führt den Oberbefehl über das Heer". Danach wären also vor dem „Oberbefehl über das Heer" die klarsten Bestimmungen des von dem obersten Kriegsherrn und absoluten Könige Friedrich Wilhelm III. herstammenden Grundgesetzes für die Organisation der Armee ungiltig.

* Der vom Abg. Stavenhagen erstattete Commissions-Bericht über die Gesetzentwürfe wegen der Veteranen von 1813/15 und der Invaliden von 1806, 1807 und 1812 bestätigt die früher gemachten Mittheilungen, daß der Kern der Verhandlungen in der Commission die Frage betroffen hat, ob denn nicht eine *höhere Dotirung* der alten Krieger möglich sei. Die Commission hat die Erhöhung befürwortet, die Regierung hat sie *abgelehnt* und, soweit sie beschlossen worden, nur zögernd angenommen. Bei der bisherigen sehr dürftigen Dotirung der alten Krieger, heißt es in dem Berichte der Commission, „müsse es um so mehr bedauert werden, daß die vorgelegten Gesetzentwürfe den Erwartungen nur in sehr beschränktem Maße entsprächen. Was durch diese Gesetzentwürfe gewährt werde, beschränke sich auf folgende Sätze: 1) Ehrensold für die Inhaber des eisernen Kreuzes, 85,700 Rthl.; 2) Erhöhung der Pensionen für die anerkannten Invaliden aus den Jahren 1813 bis 1815, 80,000 Rthl.; 3) Vermehrung des Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Veteranen aus den Jahren 1813 bis 1815, welche keine Versorgungsansprüche haben, 100,000 Rthl.; 4) Erhöhung der Pensionen der anerkannten Invaliden aus den Jahren 1806 bis 1812, 10,000 Rthl. Ueberhaupt 275,700 Rthl. Man dürfe wohl mit Recht fragen, ob diese Summe für einen Staat von 18 Millionen auf den Character eines Nationaldanks zur würdigen Feier des 50jährigen Gedächtnißtages der glorreichen Erhebung des preußischen Volkes Anspruch machen könne, für einen Staat, der ein jährliches Budget von mehr als 130 Millionen, einen Militäretat von mehr als 40 Millionen habe? Und doch liege es unzweifelhaft im Interesse der Armee selbst, wenn der Soldat das beruhigende Bewußtsein in sich trage, daß das Vaterland, dem er seine besten Kräfte und sein Blut widme, ihn, wenn er invalide geworden, nicht dem Hunger und Elend preisgeben werde. Von den Vertretern der Regierung wurde hierauf entgegnet, daß die Vorlagen das Ergebniß einer sorgfältigen und allseitigen Erwägung wären. Man habe sich naturgemäß auf die Befriedigung des wirklich dringenden Bedürfnisses beschränken müssen, da auch die Finanzlage des Staats dabei nicht habe außer Acht gelassen werden können." (Specielleres aus dem Bericht später.)

— Se. Königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen wird, wie verlautet, hier eintreffen und einige Zeit am Königl. Hofe verweilen. Seine Hierherkunft dürfte mit seiner bevorstehenden Ernennung zum Militär-Gouverneur von Rheinland und Westfalen zusammenhängen.

— (Kz. Z.) Aus den Verhandlungen über die Forkenbeckſche Resolution heben wir ein Paar charakteristische Einzelnheiten heraus. v. Vincke (Stargard) hob hervor, daß der budgetlose Zustand für Niemand drückender wäre, als für die Regierung, daß es faktisch unmöglich sei, noch längere Zeit ohne Budget fortzuwirthschaften, und daß dem Finanzministerium der kleinste Etat erwünschter wäre, als gar keiner. Die Mienen des Finanzministeres und namentlich seiner Kommissarien sprächen zu dieser Erklärung ein Jedermann verständliches Ja. Nicht weniger deutlich las man in den Gesichtern des Finanzministers und besonders des Handelsministers die Zustimmung zu der Bitte des Herrn v. Vincke, im Interesse des Ministeriums selbst, wie gestern bei jeder wichtigen Erklärung des Staatsministeriums dieselbe nicht der mündlichen Anführung des Ministerpräsidenten zu überlassen, sondern sie vorher schriftlich zu fixiren.

— Die „K. Z." schreibt: Die amtlichen Angaben, welche, wie Herr v. Bismarck erklärte, über die Bestrebungen, auch auf preußischem Gebiete den Aufstand vorzubereiten, vorliegen, scheinen mit der Angabe der Kreuzzeitung in Verbindung zu stehen, daß der Landrath v. Young in Strasburg ein Complott entdeckt habe, welches einen Aufstand in preußisch Polen bezwecke. Ueber die Natur, den Umfang und Endzweck jener Bestrebungen fehlen all. nähern Nachrichten. Abgeordnete, welche aus den östlichen Provinzen zurückgekehrt sind, bezeichnen die officiösen Mittheilungen über die preußisch-polnische Agitation als Uebertreibungen.

— Vorgestern sind hier drei polnische Studenten, von denen einer als einjähriger Freiwilliger dient, verhaftet worden; in ihren Wohnungen haben Haussuchungen stattgefunden.

— Unter den amtlichen Depeschen, welche die Insurgenten auf der Warschau-Thorner Bahn dem preußischen Courier Rose abnahmen, befand sich auch die in Warschau zwischen Preußen und Rußland vereinbarte Convention; der preußische Courier erhielt Quittung darüber, die von Zygmuntowicz unterzeichnet war.

— Aus London ist hier die Nachricht eingetroffen, daß von einigen der hervorragendsten Parlamentsmitglieder beider Häuser Schritte gethan worden sind, um den preußischen Abgeordneten eine öffentliche Anerkennung ihres Verhaltens zugehen zu lassen.

— Professor *Plötz* in Charlottenburg, der als Altliberaler sich bei den letzten Wahlagitationen betheiligt hatte, ist seiner commissarischen Stelle als Examinator für das Französische bei der Prüfungs-Commission für Diplomaten enthoben worden.

— Das Organ des österreichischen Ministeriums, die „General-Correspondenz", läßt sich aus *Warschau* schreiben: „Die Nachricht von dem bevorstehenden Abschlusse einer Militär-Convention mit Preußen hat in Warschau eine Erbitterung hervorgerufen, von der man sich nicht leicht eine Vorstellung machen kann. Die Animosität ist diesmal mehr noch gegen Preußen als gegen Rußland gerichtet."

— Die Nachricht, daß hier bereits Verhaftungen von Polen stattgefunden hätten, kann die „Ger.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle für durchaus unrichtig erklären.

— Das Gräf'sche Bild Ferdinanda von Schmettau ist von Herrn Wittich angekauft, welcher beabsichtigt, es der preußischen Nationalgalerie zu schenken.

Glogau, 18. Februar. (Schl. Z.) In Folge eines Conflicts zwischen den Stadtverordneten und dem Magistrat haben heute alle unbesoldeten Stadträthe ihr Amt niedergelegt.

Glogau, 18 Februar. (Nat.-Ztg.) Die in Görlitz angeklagten 20 Personen, darunter 2 Zeitungs-Redacteure, wegen Aufforderung zum Sammeln für den Nationalfonds, sind auch in zweiter Instanz vom hiesigen Appellationsgerichte freigesprochen worden. — Heute kam die Anklage gegen den hiesigen Turnverein vor dem Polizeirichter zur Verhandlung. Der Verein hatte sich nämlich geweigert, unter das Vereinsgesetz sich zu stellen. Der Polizeirichter sprach nach kurzer Berathung das Nichtschuldig aus.

England.

London, 17. Februar. Die „Times" spricht sich heute über eine etwaige preußische Intervention in Polen aus. Nachdem sie im Eingange des betreffenden Artikels den bloßen Gedanken an ein solches Beginnen mit bitterem Spotte gegeißelt hat, schildert sie den Charakter des Kampfes in Polen und bemerkt unter Anderem: „Und das ist der Krieg, in welchen die preußische Regierung das preußische Volk stürzen will, ohne ihm ein Urtheil darüber zu erlauben, ob die Sache es etwas angeht, oder ob die Stärke einer der gesittetsten Nationen Europas zu der Vernichtung eines für die letzten Freiheiten menschlicher Wesen kämpfenden unglücklichen Volkes verwandt werden darf! Was für Groll auch immer zwischen Deutschen und Polen in alten Zeiten obgewaltet haben mag, wir können nicht glauben, daß irgend ein Theil des deutschen Volkes seine Zustimmung zu einem Angriff auf nationale und menschliche Rechte geben werde. So viel ist gewiß, daß eine Intervention, wie die preußische Regierung sie beabsichtigt, jeder zwischen ihr und dem englischen Volke bestehenden Sympathie ein Ende machen würde. Wenn die Macht Preußens einem solchen Zwecke dienen soll, wenn eine neue heilige Allianz wirklich die letzten Hoffnungen Polens zertritt, so werden die Engländer ohne Leidwesen auf jedes Unglück blicken, von welchem die preußische Monarchie betroffen wird." Schließlich drückt die „Times" die Hoffnung aus, daß die Ausführung der preußisch-russischen Convention an dem ihr von der allgemeinen Stimmung in Preußen und Deutschland entgegengesetztem Widerstande scheitern werde.

Frankreich.

Paris, 17. Februar. Die Gerüchte oder Nachrichten, wie man will, über die Intervention Preußens in Polen haben in Paris eine wahre Aufregung verursacht. Herr Havin im Siècle predigt Krieg gegen Rußland und natürlich auch gegen Preußen. Die Börse, die heute fast an die Möglichkeit eines allgemeinen Krieges glaubte, war sehr flau und alle Werthpapiere gingen bedeutend herunter. Damit brachte man die Rede des Kaisers an die Deputation des gesetzgebenden Körpers in Verbindung.

Paris, 17. Februar. Die „France" meldet, die Adeligen des Königreichs Polen hätten den Adeligen in Galizien sagen lassen, letztere möchten nichts thun, was die Ausübung der ihnen durch die österreichische Verfassung gegebenen Freiheiten gefährden könnte.

— Daß man hier das Verfahren der preußischen Regierung mißbilligt, beweist schon der Umstand, daß der Moniteur einen Artikel der Berliner Börsenzeitung, der überhaupt hier die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, vollständig abdruckt. Eine preußische Note, welche die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention Preußens in Polen andeutet, soll bereits hier angelangt sein, und man spricht in Folge dessen von gewissen Unterhandlungen Frankreichs mit England, welche die Erzielung einer gemeinschaftlichen Beantwortung dieser Note bezwecken. — Man hat die neulich verhafteten Studenten freigelassen mit dem Bemerken, „daß man ihre Sympathien für Polen nicht tadeln wolle, aber keinen Straßenlärm gestatten könne."

— In den Arbeiter-Vierteln ward dieser Tage von unbekannten Händen ein Flugblatt verbreitet, welches ein mit „Belmontet, Deputirter für Tarn und Garonne" unterzeichnetes Gedicht mit der Ueberschrift: „Napoléon le Magnifique" enthält. Auch in den Volksquartieren Londons ist dasselbe ausgetheilt worden. Von dort ist ein Exemplar Hrn. Belmontet eingesandt worden, und dieser giebt heute im „Moniteur" die Erklärung ab, daß sein Name in der Unterschrift jenes „gehässigen Gedichtes, welches die Hochherzigkeit des Staats-Oberhauptes angreife, das für die arbeitenden und nothleidenden Classen mehr als irgend eine frühere Regierung gethan habe", gefälscht worden sei und daß er die Hilfe der Gerichte gegen diese „nicht poetische Niederträchtigkeit" angerufen habe.

Von der französischen Grenze, 14. Februar. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Erlauben Sie mir darauf aufmerksam zu machen, mit welcher Einmüthigkeit die französische Presse gegen Preußen Chorus macht. Selbst die absolutistisch gesinnten Blätter wenden sich in der polnischen Frage gegen das preußische Cabinet. Man beschuldigt schon jetzt Preußen so ziemlich einstimmig, in Polen zu interveniren. Die Stimmung der französischen Presse hat ihr Bedenkliches, denn es geht jedenfalls daraus hervor, daß Napoleon III. Seitens der öffentlichen Meinung keinen Widerstand in Frankreich zu befürchten hätte, falls es in seinen Absichten liege, Preußen zur Rede zu stellen.

Rußland und Polen.

△* *Warschau*, 18. Febr. Von dem Verfahren der Russen ein Beispiel: Gestern früh traf der reiche Graf Potetzko, Mitglied des Staatsraths, von seinen im Lubelskischen belegenen Gütern Woislawice hier ein. Dort, wo er zu Hause ist, hat die ganze Gegend noch keine Insurgenten zu sehen bekommen und doch glaubten die dort nur durchmarschirenden Russen ungestraft ihr Müthchen kühlen zu dürfen. Sie überfielen das prächtige Schloß des Grafen plündernd und zertrümmernd, es selbst so wie die herrschaftlichen Gebäude und deren reichen Inhalt stark beschädigend und verwundeten einen dort angetroffenen jungen Beamten. Ich erinnere immer daran, daß der Dienst unter diesen Soldaten uns als Schule der Ordnung angepriesen wurde. Schließlich eine an und für sich unwichtige Mittheilung, die aber eine Person betrifft, welche fast alle Kaufleute in Danzig so wie anderer Orte des Auslandes, welche oft nach Warschau kommen, wohl kennen und achten. Der Chef der Abtheilung für Reisepässe in der hiesigen Polizei, Richter nämlich, ist seines Amtes dafür entsetzt worden, daß er *vorschriftsgemäß* einem Jeden einen Paß aushändigte, der einen solchen verlangt hatte. Umsonst berief sich der brave Mann darauf, daß eine Aenderung in den bestehenden Vorschriften nicht seine Sache, sondern die des Oberpolizeimeisters ist.

— (Kreuzztg.) Der bei Sandomirz gefangene Insurgenten-Chef und „Kriegsminister" Frankowski ist an seinen dort erhaltenen Wunden, 24 Jahre alt, gestorben.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Krakau, 20. Febr. Ojcow ist verbrannt worden. Der „Czas" meldet: Die Russen griffen am 17. die Insurgenten bei Staszow an, wurden aber zurückgeschlagen und zogen sich gegen Stobnica zurück.

Danzig, den 20 Februar.

* **Aus Thorn geht uns soeben die telegraphische Meldung zu, daß die russische Grenzstadt Dobrzyn (gerade über Gollub) in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag 8 Stunden lang von Preußischem Militair besetzt war, weil es hieß, daß dort Insurgenten eintreffen würden.**

— Die „B. B.-Z." schreibt: „Der Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses, Commerzienrath *Behrend* von Danzig, begab sich vorgestern zu dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, um sich von demselben, nicht als Mitglied des Abgeordnetenhauses, sondern als Vertreter der Danziger Handels-Interessen, einige Aufschlüsse über die „Stellung Preußens zu der polnischen Bewegung" zu erbitten. Es beginnt nämlich gerade jetzt wieder der Schifffahrtsverkehr und das Geschäft mit Polen, an welchem Danzig in so hervorragender Weise und namentlich auch in so weit betheiligt ist, als von dort aus regelmäßig bedeutende Vorschüsse auf Holz-, Getreide- und andere Sendungen geleistet werden. Herr Behrend ging dabei von der Annahme aus, daß die polnischer Seits eingegangenen Verpflichtungen sehr wahrscheinlich glatt abgewickelt werden würden, sofern Preußen sich einer Intervention in der gegen Rußland gerichteten Bewegung enthalte: daß dagegen eine active Unterstützung Rußlands von Seiten Preußens, in Polen möglicherweise eine derartige Erbitterung hervorrufen könne, daß die Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten ausgesetzt und vielleicht ganz und gar in Frage gestellt werde. Herr von Bismarck hat es leider für gut gefunden, einer geeigneten Erklärung auszuweichen und Herrn Behrend mit dem Hinweis darauf zu bescheiden, daß das Interesse einer einzelnen Stadt vor großen politischen Actionen eines Staates zurücktreten müsse. Man will hier-

aus schließen, daß Preußen dem Versuche schwerlich fern bleiben werde, die russisch-polnische Bewegung in Verbindung mit Rußland zu unterdrücken. Andere Aeußerungen des Herrn v. Bismarck bei der beregten Gelegenheit ergeben jedoch auch hinwiederum, daß die vielbesprochene Convention zwischen Preußen und Rußland nur für gewisse Eventualitäten, die noch nicht eingetreten, abgeschlossen ist.

* In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde in Erwägung der nahe bevorstehenden Eröffnung der Zollvereins-Conferenz in München beschlossen, an den Herrn Handelsminister sofort eine Bitte wegen Aufhebung der Eingangszölle auf Getreide und Saaten zu richten. — Der in der letzten Sitzung gefaßte Beschluß, dem Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegio ein für allemal zu vereidigende Sachverständige in Havariefällen für die Abschätzung der verschiedenen Waaren in Vorschlag zu bringen, wurde dahin ausgedehnt, daß diese Sachverständigen nicht nur in Havarie-Fällen, sondern bei allen Gelegenheiten fungiren sollen, in denen es der Abgabe eines Gutachtens über die Qualität resp. den Werth der betreffenden Waaren bedarf. Die Remuneration der Experten betreffend, sind die in Stettin üblichen Sätze vom Collegio angenommen worden. — Als Corporations-Mitglieder sind aufgenommen worden: die Kaufleute Wilhelm Gustav Linck, Otto Ferdinand Linck und die Frau Blanca Lindenberg, geb. Berndts.

* Dem Forstinspector Herrn Janisch hier ist der Charakter als Forstmeister verliehen worden.

± Thorn, 19. Februar. Gestern gingen von hier 2 Compagnien Infanterie an die Grenze nach Otloczyn, in die Gegend von Sluzewo, auch 2 Compagnien aus Inowraclaw. In letzteres polnisches Grenzstädtchen soll vorgestern ein kleines Insurgentencorps gekommen sein, welches sich aber nach kurzer Rast mehr nach dem Innern zurückzog. Die erneuerte Besetzung der Grenze ist in Folge einer officiellen Anzeige aus dem Nachbarlande erfolgt, die dahin lautete, daß an der Grenze in unserer Nähe Insurgentenhaufen sich zusammenziehen, die bei ihrer Verfolgung leicht auf die preußische Seite gedrängt werden könnten. Bis heute ist dies noch nicht erfolgt. Heute sollte der Durchmarsch von ca. 4000 Mann Militär, welche zu der in unsere Gegend kommenden Division gehören, beginnen, allein bis jetzt ist derselbe noch nicht erfolgt. — Heute feierte der Copernicusverein für Wissenschaft und Kunst in einer öffentlichen Sitzung das Gedächtniß an den Geburtstag seines Patrons, dessen Bildsäule auch mit Blumenkränzen und Laubguirlanden geschmückt worden war. Herr Oberlehrer Dr. L. Prowe hielt den Festvortrag, in welchem er die Frage erörterte, ob und wieweit Copernicus von den Gedanken griechischer Philosophen und Astronomen abhängig gewesen sei.

— (Th. W.) Von den verhafteten Polen, welche in dem militärischen Gefängnißgebäude an der Sträflingskaserne untergebracht wurden, sind sieben, die sich vor ihrer Verhaftung in Rynsk aufhielten und in Preußen heimisch sind, in ihre Heimath zurückgeschickt. Dagegen wurden die vier, welche mit ausländischen Pässen versehen nach Polen, ihrer Heimath, reisen wollten und am 12. d. hier verhaftet worden waren, Ende voriger Woche unter Begleitung von Gendarmen nach Alexandrowo gebracht, wo sie russisches Militär in Empfang nahm und nach Wloclawek brachte. Bei ihrer Ankunft daselbst, so erzählt uns ein hiesiger Geschäftsmann, welcher geschäftshalber in Wloclawek anwesend war, eilte eine große Menschenmenge herbei, welche über das Schicksal der Verhafteten weinte und jammerte, so wie die leidenschaftlichsten Verwünschungen und Drohungen gegen die Deutschen ausstieß. Uns deutschen Geschäftsleuten, so meinte unser Gewährsmann, die wir in Polen Geschäfte haben, wird dieser Vorfall keinen geringen Nachtheil bereiten. Wir haben dieser Notiz Nichts hinzuzufügen, als daß uns die Verhaftung, resp. Auslieferung, gelindest gesagt, unverständlich war und bleibt.

Königsberg, 19. Febr. (Ostpr. Z.) Die Ausmärsche der hier Garnison habenden Truppen der 1. Division werden morgen beginnen und zwar macht das 3. Kürassier-Regiment den Anfang, übermorgen folgt das 2. ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 3. Bis Güldenboden werden die Truppen per Eisenbahn befördert. Nur rücksichtlich des 1. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 1. sind andere Dispositionen getroffen worden, als bisher angenommen wurde. Dasselbe soll nämlich als detachirtes Corps über Insterburg in die Gegend von Oletzko und Lyck gehen. Uebrigens wird morgen auch eine reitende Batterie ausmarschiren.

— Die gestern von der „K. H. Z.“ gemeldete Truppenbeförderung nach Güldenboden, welche am 19., 20., 21. und 22. d. M. auf der Eisenbahn erfolgen sollte, ist plötzlich wieder abgesagt worden. Man sieht daraus, wie man selbst höhern Orts über die Maßnahmen, der polnischen Insurrection gegenüber, noch im Zweifel ist. Statt, daß gestern Truppen abgehen sollten, trafen mit dem Localzuge wiederum mehrere Wagen mit Reservisten resp. Rekruten hier ein.

△ Eydtkuhnen, 19. Februar. Durch die Zeitungen läuft jetzt eine Correspondenz der „T. Z.“ welche ganz vorzüglich geeignet ist, uns den Belagerungszustand in aller Form auf den Hals zu ziehen. Ich kann Sie versichern, daß hier am Orte die groben Unwahrheiten dieser, wahrscheinlich am Orte der Redaction aus allerhand umlaufenden Gerüchten geschmiedeten Correspondenz ein unauslöschliches Gelächter erregt haben. Ich warne Ihre Leser, zu glauben, daß hier Insurgentenhaufen anrücken oder zum Anrücken commandirt sind. Es liegt auf der Hand, daß die Insurgenten sich in irgend einer Gegend des Landes zu concentriren suchen müssen, und daß sie dazu eine vorwiegend von Polen bewohnte Gegend wählen. Die Führer sind nicht so sehr von aller militärischen Einsicht entblößt, um größere Corps durch eine so weite Detaschirung von dem Hauptherd der Insurrection dem Untergange zu weihen. Auch die militärischen Maßregeln auf preußischer Seite beschränken sich lediglich darauf, daß hier in Eydtkuhnen eine schwache Compagnie des 43. Regiments liegt, und nördlich und südlich in Entfernung von mehreren Meilen kleine Cavallerie-Abtheilungen stationirt sind. — Der russische Bahnhof wird jetzt allein von den zusammen gezogenen Grenzsoldaten besetzt gehalten, während die Truppentransporte auf der Petersburg-Warschauer Bahn nach Warschau noch immer fortdauern und die regulären Truppen, welche sich zuweilen in Wirballen sehen lassen, nur auf dem Durchzuge dort anwesend sind. Auch die Nachricht ist unwahr, daß 100 Pferde aus dem Gestüt zu Gilgodischken von den Insurgenten entführt sind. Auch diese Insurgentenschaar hat nur im Kopfe des Correspondenten gespuckt. Aber bei dem Leichtsinn, mit dem jedes noch so abenteuerliche Gerücht aufgenommen wird, sollte es mich nicht wundern, wenn Sie die folgende Erzählung einer alten Frau, welche von Kowno mit ihren Kindern hier durchkam und viele Zuhörer unter den Passagieren 4. Klasse fand, gehörig aufgeputzt in einer Zeitung finden sollten. Sie versicherte nämlich, daß sie es selbst mit angesehen habe, daß am 17. Mittags Kowno von Kalmücken und Tartaren erstürmt worden sei. — Der nördliche Theil des Königreichs Polen ist so ruhig wie je, der Eisenbahnverkehr geht seinen regelmäßigen Gang, der nur zuweilen durch die Militärtransporte hin und wieder um eine Stunde verzögert wird, und würden wir nicht durch die „T. Z.“ und ihren Correspondenten an die polnische Insurrection erinnert, so konnten wir sie wirklich schon längst vergessen haben.

△ Von der polnischen Grenze, 19. Februar. Sie können es als ganz feststehend annehmen, daß die zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Convention es den Truppen der beiden Mächte gestattet, Insurgentenhaufen auch auf das Gebiet des benachbarten Staates zu verfolgen — natürlich unter gewissen Modalitäten. Es würde daher der Fall eintreten können, daß polnische Insurgenten von russischen Truppen auf preußisches Gebiet hinübergedrängt und von den russischen Truppen dahin verfolgt würden. Natürlich sind die Bedingungen, unter denen dies geschehen darf, genau festgesetzt. — Wir haben aus russischen Regierungsbülletins gelesen, daß in Städten und Dörfern, neben denen Gefechte zwischen Russen und Polen stattfanden, nach dem Rückzuge der Letzteren, ganz zufällig Scheunen in Brand geriethen und dieser Brand sich auf die ganzen Städte und Dörfer fortpflanzte und sie in Asche legte. Wir haben ferner aus den Proclamationen russischer Generale erfahren, in welcher Weise sie gegen die Weiber und Kinder in den Ortschaften zu verfahren gedenken, welche den Rebellen zum Aufenthalt dienen. Wir haben Gelegenheit gehabt, die Zuchtlosigkeit russischer Truppen, wie sie im eigenen Lande bei Fouragirungen auch Frauenkleider mitzunehmen nicht verschmähen, wie sie den am Wege liegenden Krügen und auf den Höfen der Gutsbesitzer keinen Tropfen Spiritus ungetrunken lassen, um wie in Folge des Trunkes die Hälfte des Commandos vollständig widerstandsunfähig am Wege liegen bleibt und sich am andern Tage erst bei der Truppe einfindet, fast mit eigenen Augen zu sehen. — Sie können sich daher die Gefühle der Grenzbevölkerung leicht denken, mit welcher sie die verfolgenden Russen erwarten, um ihre Dankbarkeit gegen diejenigen, welche ihnen die liebenswürdigen Gäste in nahe Aussicht stellen, auszudrücken. Denn daß die auf dem Papier stehenden Beschränkungen der russischen Truppen, namentlich bei der Verfolgung nicht abhalten werden, auf preußischem Gebiete ebenso wie im eigenen Lande zu hausen und gegen preußische Unterthanen besser als gegen die Unterthanen des eigenen Kaisers zu verfahren, das ist wohl leicht anzunehmen. Jedenfalls hat der Ministerpräsident durch den Abschluß der Convention sich unter der Grenzbevölkerung keine Freunde erworben.

Vermischtes.

— Auf dem großen Maskenballe, der am 14. Februar in Paris beim Grafen Walewski Statt fand, erschien die Vicomtesse v. Brimont als — Wald! In dem Laubwerk ihrer Bäume tummelten sich lebendige Schmetterlinge, Vögel, Eidechsen und selbst ein Eichhörnchen herum.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar 1863. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99⅝	99¾
loco	47⅛	47	3½% Westpr. Pfdbr.	87¼	87¼
Febr.	46¼	46¼	4% do. do.	—	98¾
Frühjahr	45⅝	45½	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus Febr.	14 5/12	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl Febr.	15⅙	15 1/12	Oestr. Credit-Actien	96⅛	96
Staatsschuldscheine	89¾	89⅜	Nationale	71¼	71⅛
4½% 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	90	90
5% 59r. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London	—	6. 21⅜

Fondsbörse: Fonds matt.

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts ohne Beachtung. — Roggen loco stille, ab Danzig Frühjahr zu 76 käuflich. — Oel Mai 32⅜ —¼, October 30⅜—¼. — Kaffee unverändert.

London, 19. Februar. Regenwetter. — Consols 92¾. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 33¼. Sardinier 83. 5% Russen 96. Neue Russen 93½.

Der Dampfer „Saxonia“ ist aus Newyork mit 240,000 Dollars an Contanten eingetroffen.

Liverpool, 19. Februar. Baumwolle: 2500 Ballen Umsatz; Markt besser, obgleich Preise niedriger als am vergangenen Freitag.

Paris, 19. Februar. 3% Rente 70, 10. 4½% Rente 98, 75. Italienische 5% Rente 69, 85. 3% Spanier 49⅜. 1% Spanier 45¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 515, 00. Credit mob.-Actien 1211, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 586, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 20. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 79/81½—82/84—85/87—87½/90/91 Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3—125/127—130℔ von 69/71½/73—75/77½/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht 55/54—53/51½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen 49/50—51½/52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 34/36—37/39/40 Sgr.
do. große 106/108—110/115/117 von 36/37—39/44/46 Sgr.
Hafer von 24—26½ Sgr.
Spiritus 14 5/12 Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts Frost. Wind: N.
Unser Markt war heute mit Weizen nur spärlich versorgt; die Kauflust aber auch nur schwach. Es sind zu unveränderten Preisen 20 Lasten gekauft. 127℔ bunt fl. 495, 127/8℔ hellfarbig fl. 504, 130℔ rothbunt fl. 505, 130/1℔ desgl. fl. 510, 130/1℔ hellbunt fl. 528, Alles pr. 85℔. Roggen unverändert. 122/3℔ besetzt fl. 318, 123/4℔ fl. 321, 124℔ fl. 324, 124/5℔ fl. 325, Alles pr. 125℔. Von Lieferungsgeschäften ist Nichts bekannt geworden. — Weiße Erbsen fl. 303, fl. 306, fl. 309, fl. 312, grüne fl. 330. — 102/3℔ kleine Gerste fl. 207. — Spiritus 14 5/12 Rt.

Königsberg, 19. Febr. (K. H. Z.) Wind: N. + 1. Weizen unverändert, hochbunter 124—125 ℔ 80 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔ 68—82 Sgr. Br., rother 123—124 ℔ 73—77 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—121—123—124 ℔ 50—50½—53 Sgr. bez.; Termine fest, 80℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 110—111℔ 39 Sgr. bez., kleine 95—108℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 69—70℔ 24½ Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. u. bez. — Erbsen flau, weiße Koch- 48—55 Sgr., graue 47 Sgr. bez., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 54 Sgr. — Wicken 38—39 Sgr. bez. — Leinsaat fest, feine 108—113 ℔ 90—110 Sgr. Br., mittel 106 ℔ 80 Sgr. bez., ordinaire 96—106℔ 50—70 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 68 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 18. loco gemacht 15 Rt. ohne Faß; den 18. pr. August gemacht 17⅔ u. 17¾ Rt. incl. Faß; den 19. loco Verkäufer 15 Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr. Februar Verkäufer 15 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 19. Februar. Wind: Rauher Nord-West. Witterung: schön. Morgens 2° +. Mittags 3° +.
Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—60 Rt., 128—130 ℔ 60—62 Rt., 130—134 ℔ 62—66 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 26—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14⅙ Rt. pr. 8000 %.

Posen, den 19. Februar. Roggen ohne Handel, pr. Febr. 40⅓ Br., ¼ Gd., Febr.-März 40⅙ Br., 40 Gd., März-April 40⅙ Br., 40 Gd., Frühj. 40⅙ Br., 40 Gd., April-Mai 40⅙ Br., 40 Gd., Mai-Juni 40½ Br., 5/12 Gd. — Spiritus unbeachtet, gek. 3000 Ort., mit Faß pr. Febr. 13⅔ Br., ⅝ Gd., März 13⅔ Br., ⅝ Gd., April 13½ Br. u. Gd., Mai 13 23/24 Br., 11/12 Gd., Juni 14¾ Br. u. Gd., Juli 14⅓ Br., ¼ Gd.

Breslau, 19. Februar. (Schl. Z.) In Weizen fand zu unveränderten Preisen beschränkter Umsatz statt, 85℔ weißer schlesischer 74—80 Sgr., 85 ℔ galizischer und polnischer 72—78 Sgr., 85 ℔ gelber schles. 70—75 Sgr., 85 ℔ galiz. und poln. 64—70 Sgr., blauspitziger 64—70 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat bestand zu unveränderten Preisen mehrseitige Frage, ordin. 8—10 Rt., mittel 11—13½ Rt., feine 14½—16 Rt., hochfeine 16½—16⅚ Rt., auch darüber, weiße Saat unbeachtet, ordin. 8—10 Rt., mittel 11—13 Rt., feine 15—17 Rt., hochfeine 18½—19½ Rt. — Schwedischer Klee still, 15—26 Rt. — Thymothee flau, 5½—7½ Rt.

Stettin, 19. Februar. (Ostf. Z.) Wetter schön, Nachts Regen. Temperatur + 4° R. Wind: NO. — Weizen behauptet, pr. 85 ℔ gelber Poln loco 67¾ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 69¼ Rt. Br. u. Gd., Galiz. 85℔ 70¼ Rt. bez., Juni-Juli 71½, ¼ Rt. bez. u. Br., 71 Rt. Gd. — Roggen fester, pr. 2000 ℔ loco 45½—46 Rt. bez., Frühj. 45½ Rt. Gd., Mai-Juni 45¾ Rt. Gd., Juni-Juli 46, 46¼ Rt. bez., Juli-August 46½ Rt. bez. — Gerste pr. 70 ℔ loco Pomm. 33½—34 Rt. bez., 69/70℔ Pomm. Frühj. 34½ Rt. Br., Schles. 38½ Rt. Br., 38 Rt. Gd. — Hafer loco pr. 50 ℔ 22¾—23 Rt. bez., 47/50 ℔ Frühj. 24¼ Rt. Gd. u. Br. — Erbsen, loco 42—44 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 15 Rt. bez. u. Br., April-Mai 14⅚ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 14 11/12 Rt. bez., 14 Rt. Gd. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 14¼ Rt. bez., Febr.-März 14 5/12 Rt. Br., April 14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅔ Rt. Br., Juni-Juli 15 Rt. Br., Juli-Aug. 15¼ Rt. Gd., Aug. 15⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 15½ Rt. Gd. — Leinsamen, Rigaer 15⅓ Rt. bez. — Leinöl loco mit Faß 15⅓ Rt. bez., April-Mai 15 Rt. Br., Juli-Aug und Aug.-Sept. 14½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 14½ Rt. Br. — Hering. Schott. crown und fullbrand 9 Rt. tr. bez.

Berlin, den 19. Februar. Wind: Nord. Barometer: 28°. Thermometer: früh 1° +. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 46¾—47⅙ Rt., Febr. 46¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 45¾ Rt. bez., Frühj. 45⅜, ½ Rt. bez. u. Br., 45⅜ Rt. Gd., Mai-Juni 45½, ⅝, ½ Rt. bez. u. Gd., 45⅝ Rt. Br., Juni-Juli 45¾, 46 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 46 Rt. bez. u. Gd., 46¼ Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—39 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr. 1200 ℔ Febr. 22½ Rt. Br., Frühj. 22¾ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 23 1/12, ⅛ Rt. bez., Juni-Juli 23⅞ Rt. Br., 23½ Rt. Gd. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15¼ Rt. Br., Febr. 15 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 15 1/12, 15 Rt. bez., April-Mai 15 1/24, 15, 15 1/24 Rt. bez. und Gd., 15 1/12 Rt. Br., Mai-Juni 14 11/12 Rt. bez. und Gd., 15 Rt. Br., Juni-Juli 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 14 1/24, 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 7/24 Rt. bez., Febr. 14¼, ⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 14½ Rt. bez. u. Gd., 14½ Rt. Br., April-Mai 14⅝, ⅔ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., Mai-Juni 14 19/24, ⅞ Rt. bez. u. Br., 14⅚ Rt. Gd., Juni-Juli 15⅛, ⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15 5/12, 11/24 Rt. bez., 15½ Rt. Br., 15 5/12 Rt. Gd., Aug.-Sept. 15 17/24, ⅝ Rt. bez. u. Gd., 15 11/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅚ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3 7/12 Rt.

Schiffs-Nachricht.

Abgegangen von Wolgast nach Danzig: 18. Febr., Johann Friedrich, Sauerbier.

Das Schiff „Samuel“, Capitain Apreck, ist am 16. auf Cardiffer Rhede angelangt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 19. Februar 1863. Wind: NNO.
Angekommen: D. Pothuis, Grietje de Weerd, Swinemünde, Ballast.
Gesegelt: W. Moore, Dwina (SD.), London, Getreide.
Den 20. Februar. Wind: NNW.
Angekommen: H. Hansen, Marie Friederike, Moß, Ballast. — Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	344,21	+ 1,2	NNO. stürmisch, bewölkt.
20	8	344,57	— 0,4	Westl. flau, durchbrochen.
	12	344,74	+ 2,4	WNW. do. do.

Berliner Börse vom 19. Februar 1863.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	90 B
Aachen-Mastricht	0	4	36½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	97¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107 bz u G
" " B.	4	4	106 G
Berlin-Anhalt	8½	4	144 bz u G
Berlin-Hamburg	6	4	124½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	187½ B
Berlin-Stettin	7 1/12	4	136¼ B
Böhm. Westbahn	—	5	72¾ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	134½ bz u G
Brieg-Neiße	3½	4	86½ G 86¾ B
Cöln-Minden	12¼	3½	178½ B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	63¼—¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	94 B
do. do.	5	5	98 B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	144½
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	281 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	62¾ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126 B
Mecklenburger	2⅞	4	69¼ et 68¾ 69 bz
Münster-Hammer	—	4	98⅛ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	99¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	1¼	4	71½ bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	63⅓ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	162¼ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	142½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	136 G
Oppeln-Tarnowitz	½	4	61¾
P.W. (Steele-Bohw.)	⅚	4	63 bz
Rheinische	5½	4	101⅜ bz
do. St.-Prior.	5	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	32⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	1 1/15	3½	96 B
Russ. Eisenbahnen		5	114¾ ctw bz
Stargard-Posen	4	3½	107¼ bz
Oesterr. Südbahn	8 8/9	5	155 G
Thüringer	6⅔	4	125 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	126 G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117¼ bz
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	98 G
Danzig	6	4	106 B
Königsberg	5¾	4	101 G
Posen	5 11/30	4	96 B
Magdeburg	4 3/16	4	94½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	103 et bz u G
Oesterreich	6	4	99¼ G

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	99 bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	99 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ bz
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	104½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91½ bz
do. neue	4	101¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	91½ bz
do. "	4	98¾ bz
Pommersche "	3½	91¼ B
do. "	4	100½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96¾ B
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	87 bz
do. neue "	4	94¼ B
do. neue	4	— —

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅝ bz
Pommer. Rentbr.	4	99¼ B
Posensche "	4	98 bz
Preußische Rentbr.	4	99¾ bz
Schlesische "	4½	100¾ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	66 B
do. Nat.-Anl.	5	71⅜ bz
Neueste Oest. Anl.	5	82—81¾—⅞ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	80½ G
do. Eisb.-Loose	—	79¼ G
Inst. b. Stg. 5. A.	5	89⅛ bz u G
do. do. 6. Anl.	5	97 B
Russ.-engl. Anl.	5	95 bz u G
Neue do. do.	3	60 bz u G
Neueste do. do.	4½	91¼ B
do. do. 1862	5	93 bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	82¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	93 bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	89⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	99¼ B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	32⅛ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	106⅞ et bz
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 19. Febr

Amsterdam kurz	4	144 bz
do. 2 Mon.	4	143¼ bz
Hamburg kurz	3½	152¼ bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛ bz
London 3 Mon.	5	6 21⅛ bz
Paris 2 Mon.	5	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¼ bz
do. do. 2 M.	5	86½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	100¼ bz
do. 3 Mon.	4	99⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	89⅓ bz
Bremen 8 Tage	3½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.22¼ G
Oest.-östr. W 87⅝ bz	Goldkron. 9.7 G
Pol. Bkn. 90 G	Gold (pr.) 461 bz
Dollars 1 11⅝ G	Silber 30 G
Napo. 5.10¾ bz u G	

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns am 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr unser liebes theures Gretchen in einem Alter von 5¼ Jahren in Folge von Gehirnentzündung durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Diese Trauerbotschaft allen unsern Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stilles Beileid.

Miradau, den 16. Febr. 1863.

[4416] L. Müller und Frau.

Den am 19. Februar in Königsberg an der Lungen-Entzündung erfolgten Tod meines einzigen innigst geliebten Sohnes

Carl Bencke

zeige tief betrübt an.

Danzig, den 20 Februar 1863.

[4425] Henriette Bencke.

Die heute Morgen 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **Koeppen** von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 20. Februar 1863.

[4417] **Alexander Engel.**

In dem Concurse über das Vermögen des Hakenbudners Heinrich Enß in Gemlitz werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 21. März c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 22. April c.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Bu ſ e n i tz im Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Breitenbach, Völtz und Liebert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 13. Februar 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4405]

Dampfer-Verbindung
der Koninkl. Stoomboot Maatschappy.

Amsterdam-Danzig.

Der erste Dampfer in diesem Jahre hat in Ladung gelegt und geht Anfangs März auf hier ab. Näheres bei

[4403] **J. H. Rehtz & Co.**

Gutsverkauf.

Eine Besitzung in bester Gegend, 2 Stunden von Danzig, bestehend aus **330 Morgen** durchweg **1. Klasse** Weizboden in hohem Culturzustande. Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sowie Inventar in sehr gutem Zustande. **Aussaaten 19 Morgen Raps, 14 Morgen Rübsen, 26 Scheffel Weizen, 32 Scheffel Roggen, Inventar:** 18 Pferde, 10 Kühe, 1 Bullen, 8 St. Jungvieh, ist bei einer Anzahlung von 7 bis 10,000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt **Th. Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62. — Sprechstunden **Mittags v. 1—3 Uhr.** [4421]

Beste Catharinen-Pflaumen in ¼ Kisten und ausgewogen, empfehle zu billigsten Preisen. [4401]

Robert Hoppe.

Den 28. Februar
Ziehung der Badischen Eisenbahn-Loose.

Der Verkauf dieser Anlehensloose ist in Preußen gesetzlich erlaubt.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250** bis abwärts jetzt fl. **48**, **überhaupt 400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien.** Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die **kleinsten Aufträge** aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim,
Banquiers
in Frankfurt a/Main.

[4290]

Bei uns traf ein:

Karte vom Königreich Polen. Zeichnung von W. Hammer, Redaction v. H. Kiepert. Maßstab 1 : 1,000,000. Geb. 20 Sgr.

Karte von Dänemark, mit den angrenzenden Theilen Nord-Deutschlands. Gez. von H. Kiepert. Maßstab 1 : 1,000,000. 20 Sgr.

Karte von Mexiko. Gez. von H. Kiepert. Maßstab 1 : 4,000,000. 25 Sgr.

Karte der Umgebung von Mexiko bis Veracruz. Maßstab 1 : 1,000,000. 10 Sgr.

Karte des Mexikanischen Staates Puebla. Vollständige Reduction der Original-Aufnahme von Baron Ferdinand von Heldreich. Redigirt von H. Kiepert. Maßstab 1 : 500,000. 20 Sgr.

Topographische Karte der Provinz Brandenburg. Gez. von C. von Cosel. 4 Bl. Maßstab 1 : 300,000. 2 Rt. 20 Sgr.

Karte der Provinz Pommern. Gez. von L. Freih. von der Goltz. 2 Bl. Maßstab 1 : 333,333. Neue verb. Aufl. 3 Rt.

[4426]

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Eine Besitzung von 600 Morgen m., durchweg Rothklee fähigen Boden, in fast ebener Lage mit Einschluß von 45 M. Fluß- und Rieselwiesen, guten Baulichkeiten, Wohnhaus mit 7 Zimmern und schönem Obstgarten, ist mit Inv. und Saaten verkäuflich für 26,000 Rt. bei 10,000 Rt. Anzahlung. Näheres Heil.-Geistgasse 97 durch den Güter-Agenten **E. Schleicher.**

Ein hübscher Pfauhahn ist zu verkaufen. Näheres bei **Doethloff, Rothebude.**

Waldgutsverkauf.

Für Holzhändler und sonstige Speculanten vortheilhafter Kauf.

Ein adl. Gut in Ostpreußen, **unweit der Bahn,** und **am flößbaren Fluße** gelegen.

Areal 252 Morgen preuß., worauf Eichen (zur Hälfte noch jung), Birken, Espen, Erlen, Bausichten und Ellern, **dicht bestandener Wald** und Acker, ist Verhältnisse wegen sofort für den Preis von 12,000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Selbstreflectanten ertheilt Auskunft

[4390] **Th. Kleemann** in Danzig,
Breitgasse No. 62, Sprechst. Mitt. v. 1—3 Uhr.

Vorstädtischen Graben No. 52 ist ein Schimmel, elegant, 5 Jahre alt, 3 Zoll groß, militairfromm, zum Verkauf. [4400]

Eine Dame wünscht die Führung einer Wirthschaft zu übernehmen, u. würde auch kleinen Kindern den ersten Unterricht ertheil., so wie die größeren b. d. Anfertigung ihrer Schularb. beaufsicht. Adr. unter **A. L. 4422** werden in d. Exped. dieser Ztg. erbeten.

Gutsverkauf.

Erbschaftsregulirungshalber ist ein unweit Danzig auf der Höhe in bester Gegend belegenes Gut sofort zu verkaufen. Areal ca. 600 **Morgen** preuß. Maaß, durchweg kleefähig und in guter Cultur. Sämmtliche Baulichkeiten in gutem Stande. Inventar 14 Pferde, 6 junge Pferde, 2 Fohlen, 10 Ochsen, 9 Kühe, 30 Schweine, diverses Jungvieh 2c.

An baaren Revenüen sind jährlich 500 Thlr. Kaufpreis 33,000 Thlr., Anz. 10 bis 15,000 Thlr. Der Rest bleibt für die Kinder stehen.

Näheres hierüber ertheilt **Th. Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62. **Sprechstunden Mittags von 1—3 Uhr.** [4374]

Zum Maskenball.
Elegante Damen- und Herren-Dominos, Kapuziner in großer Auswahl, ebenso Larven, Brillen, Lockentouren, Bärte empfiehlt billigst

G. Sauer,
Hundegasse Nr. 97,
[4148] Ecke der Matzkauschengasse.

Frischen englischen Senf in Original-Fässern empfiehlt billigst

J. C. Gelhorn.

Holländ. Heringe in 1/16 Tonnen vorzüglich schön, sind billig zu haben

[4380] Comptoir: Jopengasse 57.

Auf dem Dominium Smarzewo am Bahnhof Czerwinsk stehen 100 Masthammel zum Verkauf. [4342]

Die in Nahrung stehende Häckerei, Schüsseldamm No. 45, ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst. [4424]

Zum 1. April c. wird die hiesige Schullehrerstelle durch Versetzung des jetzigen Lehrers vacant. Anstellungsfähige Elementarlehrer werden ersucht, sich baldigst bei dem unterzeichneten Patronat zu melden.

Straschin per Praust, d. 12. Febr. 1863.

Das Patronat.
[4192] A. Heyer.

Zum 1. April resp. zu Ostern d. J. wird ein Hauslehrer auf dem Lande gesucht, welcher im Stande ist, Knaben bis Quarta eines Gymnasii vorzubereiten. Adressen nebst Zeugnissen und Bedingungen bittet man unter D. No. 4377 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein erster Wirthschaftsinspector, mit guten Zeugnissen versehen, findet sogleich ein Engagement in Uhlkau pr. Hohenstein. [4341]

Tüchtige Schlossergesellen finden bei mir Beschäftigung. C. F. Schoenjahn.

Die Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-Saamen, Pflanzen- u. Sträucher-Handlung von **Aug. Drenckmann** in Erfurt, hat ihr neuestes reichhaltiges in Gemüsen- u. Rosensorten namentlich ganz besonders gut vertretenes Verzeichniß ausgegeben und erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß alle einschlagenden Artikel zu den Original-Preisen des Catalogs durch die Herren **C. u. R. Schulz in Danzig,** Hundegasse No. 70, bei welchen ferner Verzeichnisse gratis zu Diensten stehen, bezogen werden können. [4409]

Thätige Agenten für Feuer- und Lebensversicherung, werden für Danzig unter günstigen Bedingungen gesucht. Gef. Offerten sind sub E. E. 4406 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen

---

In einer kleinen anständigen Familie, deren Tochter sich dem Lehrfache widmet, finden einige Pensionairinnen freundliche Aufnahme u. gewissenhafte körperliche und geistige Pflege. Näheres Breitgasse 90, parterre. [4407]

Die Wirthschafts-Inspector Stelle unter 4188 der Danziger Zeitung ist besetzt. Den vielen Bewerbern um dieselbe meinen besten Dank. [4399]

Ein im Seminar gebild. musik. Hauslehrer, der auch im Lat. u. Franz unterrich., sucht unter bescheid. Anspr. von Ostern c. ein Unterk. Näheres bis z. 20. März c. Briefe J. St. 6. post. rest. Danzig. [4277]

Für ein auswärtiges **Droguen- & Farben-Geschäft** en gros & détail wird ein Lehrling sogleich oder zu Ostern gesucht. Näheres bei

[4412] **Wenzel u. Muehle.**

Zwei ordentliche Tapezier-Gehilfen können sofort eintreten bei

[4418] **Trischack,** Poggenpfuhl 81.

Ein Pelzkragen ist gefunden, abzuholen Langenmarkt 22. [4420]

Ein Hühnerhund, auf den Namen **Apollo** hörend, Kastrat, gut dressirt, weiß mit schwarzen Flecken und schwarzen Ohren, ist mir am 14. d. Mts. entlaufen.

Ich bitte mir Behufs Abholung von dem Auffangen Mittheilung zu machen.

Mewe, den 19. Februar 1863.

[4419] **Xaver Meller.**

Danziger
Privat-Actien-Bank.

Zur siebenten ordentlichen General-Versammlung werden nach §§ 8, 21, 39 und 43 des Statuts vom 21. November 1856 die Herren Actionaire auf Sonnabend den 21. März c., Nachmittags 4 Uhr, im Bank-Locale, Langgasse 33 hier, ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlegung der Bilanz, des Bücher-Abschlusses und des Berichtes des Verwaltungs-Rathes für das Jahr 1862.
2. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungs-Rathes an Stelle der ausscheidenden Herren B. Rosenstein u. O. Steffens.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Berathung sonstiger rechtzeitig eingehender Anträge.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 20. und 21. März c., Vormittags von 9 — 12 Uhr, im Comptoir der Bank gegen Vorzeigung der Bank-Actien an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionaire von der Direction ausgegeben.

Danzig, den 19. Februar 1863.

Der Verwaltungs-Rath.
Normann. [4402]

Turn- und Fecht-Verein.

Mit Rücksicht auf das in diesem Jahre hier stattfindende 3. **Provincial-Turnfest,** laden wir ergebenst zu zahlreichem Beitritt ein. Die Uebungsstunden sind **Montag, Mittwoch, Donnerstag** u. **Sonnabend, Abends** im Turn-Lokal der Feuerwehr auf dem Stadthofe, woselbst auch die Anmeldungen entgegen genommen werden. Monatsbeitrag 7½ Sgr.

[4381] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 22. Febr. (V. Abon. No. 19.) **Der böse Geist Lumpaci-Vagabundus, oder das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang in 3 Acten v. Nestroy. [4413]

Donnernd rufen wir heut aus
Es leb' **Adonis** und sein Haus.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.